

trus geweiht. Im Umfange des Bisthums Frascati lagen auch die alten Bischofsitze Subaugusta und Lavicum oder Lavicum (Colonna). Nach Petri, Gams u. A. m. kommt schon 269 ein Bischof Martinus von Tusculum vor; der zweite bekannte, Vitalianus, erscheint aber erst um 680. Nach Phillips dagegen (a. a. O. 189 f.) findet sich dieß Bisthum nicht nur nicht im Liber Pontificalis, sondern in der durch diesen beschriebenen Periode überhaupt nur ein einziges Mal, um 680, und selbst hier sei es zweifelhaft, ob nicht Tuscana (Toscanella) in Etrurien gemeint sei. Als Cardinalbischof tritt erst Petrus von Tusculum 1057 bei der Wahl des Papstes Stephan X. hervor. Sein Nachfolger wird unter Papst Alexander II. genannt, und seitdem trifft man den Bischof von Tusculum ganz regelmäßig neben den andern Cardinalbischofen. Nach der Zerstörung von Tusculum verlegte Papst Cölestin III. diesen Sitz unter Verbeibehaltung seines alten Namens nach Frascati. Die letzten Cardinalbischofe waren: Heinrich von York, seit 1761, der 1803 das Bisthum Ostia optirte, wie auch seine drei Nachfolger Doria Pamfili 1814, della Somaglia 1818 und Pacea 1821; Franz Xaver Castiglioni, seit 1821, wurde 1829 Papst (Pius VIII.); Emmanuel de Gregorio, optirte 1837 Porto, Ludwig Micara 1844 Ostia und Marius Mattei 1854 Porto; Anton Maria Cagiano de Azevedo, starb 1867; Nicolaus Vacciani Clarelli, starb 1872; Philipp Maria Guibì, starb 1879. Der gegenwärtige 125. Cardinalbischof und Bibliothekar der heiligen römischen Kirche ist seit 12. Mai 1879 Johann Baptist Pitta, O. S. B., geb. 1. August 1812 zu Champforgeuil (Diocese Autun), Cardinal 1863. Sein Sprengel zählt in 12 Pfarreien etwas über 15 000 Seelen und umschließt auch die Abtei nullius Grottaferrata (Basilianermönche). (Vgl. D. B. Mattei, *Memorie istor. dell' antico Tusculo oggi Frascati*, Roma 1716; Ughelli I, 225—247; Cappelletti I, 625—651; Moroni XXVII, 148—227; G. Petri I, 127 sq.; Gams, p. XIX—XXI; dann auch [C. Stefanucci, S. J.]: *Prima Synodus dioec. Tusc.*, Roma 1764.)

5. *Diocesis Praenestina*. Palestrina, das uralte Präneste mit einem berühmten Tempel und Orakel der Fortuna, von den römischen Kaisern sehr begünstigt, verlor seinen alten Ruhm, nachdem Theodosius d. Gr. den Tempel der Fortuna geschlossen und so dem Unwesen des Orakels ein Ende gemacht hatte. Im Gotenkriege wird Präneste nicht erwähnt; dagegen litt es durch die Langobarden. Im Mittelalter wurde Präneste, wie die benachbarten Städte, in die Parteikämpfe der Geschlechter verwickelt, und in den Kämpfen der Colonna mit den Päpsten wurde diese Stadt wegen ihrer Rebellion zu Gunsten der Colonna gegen Bonifaz VIII. von diesem völlig zerstört; nur die Cathedrale, dem hl. Secundinus, nachmals dem Mitbürger und Patron der Stadt, dem hl. Agapitus, geweiht,

blieb verschont (vgl. Di S. Agapito, della Basilica a lui eretta in Palestrina e delle sue reliquie etc., Roma 1793). Clemens V. erlaubte den Colonna die Wiederbauung der Stadt, welche nun den Namen Civitas Papalis erhielt. Wegen der Unbarmhzigkeit dieses Geschlechtes wurde diese Stadt unter Eugen IV. 1436 abermals von Grund aus zerstört. Als Nicolaus V. den Colonna die Wiederbauung der Stadt nochmals erlaubte, siedelten sich die Palestriner um deren Palast in den Ruinen des Fortunatempels an, während der obere Theil der Stadt mit der Burg nicht mehr aus den Trümmern erstand. Fürst Franz Colonna verkaufte sein Dominium an die Barberini, welche es noch besitzen. Heute zählt Palestrina etwa 5500 Einwohner. Im Umfange des Bisthums lag auch der alte Bischofsitz Sabium. Der erste Bischof von Präneste, Secundinus, erscheint schon um 313, der zweite, Januarius, aber erst 465, und seitdem wird dieser Sitz wie in den Concilien beschlüssen erwähnt, so auch in den Briefen der späteren Päpste regelmäßig in unmittelbarer Gemeinschaft mit den andern Cardinalbisthümern genannt, namentlich häufig von Innocenz II. (1130—1143). Die letzten Cardinalbischofe waren: Leonhard Antonelli, seit 1794, der im J. 1800, wie sein Nachfolger Alexander Mattei 1809, das Bisthum Porto optirte; Aurelius Novarella, gest. 1812; Didacus Imigo Caracciolo, gest. 1820; Joseph Spina, gest. 1828; Franz Vertazzoli, gest. 1830; Karl Pedicini, der im J. 1840, wie sein Nachfolger Vincenz Macchi 1844, das Bisthum Porto optirte; Castruccio Castracane degli Antelminelli, gest. 1852; Ludwig Amat di San Filippo e Sorso, optirte 1871 Porto, ebenso sein Nachfolger Carl Sacconi 1878. Der jetzige 156. Cardinalbischof von Palestrina, zugleich Vicar general der heiligen römischen Kirche, Commissar der apostolischen Schreiben, Commendatar von S. Lorenzo in Damaso, Präfect der heiligen Congregation der Studien, ist seit 15. Juli 1878 Antonin di Luca, geb. 28. October 1805 zu Bronte (Diocese Catania), Bischof von Aversa 1845, Erzbischof von Tarus i. p. i. 1853, Cardinal 1863. In 19 Pfarreien unterstehen ihm kaum 27 000 Seelen. (Vgl. P. A. Pettrini, *Storia e Memorie Praenestina*, disposta in forma di Annali, Roma 1795; Piazza, l. c. 217—248; Ughelli I, 191—226; Cappelletti I, 593—620; Moroni LI, 26—43; G. Petri I, 128 sq.; Gams, p. XVI—XIX; dann auch: J. M. Suaresii *Praenestes antiquae libri duo*, Roma 1655; [L. Caeconi] *Storia di Palestrina, città del prisco Lazio*, Ascoli 1756.)

6. *Diocesis Sabinensis*. Dieser Sprengel hat seinen Namen von dem alten Sabiner, dem heutigen römischen Apenninlande, welches von Cicero *fos Italico, robur reipublicae* genannt wird. Noch zur Zeit der Apostel für das Christenthum gewonnen und bald mit dem Blute von mehr als tausend Märtyrern bereichert, hatte dieses Gebiet schon frühzeitig drei Bischöfe: